

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 28

Artikel: Aus unsern Kammern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus unsern Kammern.

Nachklänge zum Berner-Refers.

„Ich hab's gewagt!“ so rief vor wenig Wochen
Wohl mancher noch, gleich Gütten kühn und hehr,
Und heute sind zu Kreuze sie gekrochen;
„Nothlagen rufen der Nothwehr!“

Bundesrath Cérésole.

„Ich hab's gethan, ich habe mich entschieden
Und meinen Lorbeer flechte die Partei!“

Die 29 Ultras.

Sie flocht ihn Dir, hier sei er Dir beschieden:
Pius des Neunten edles Contrefeiel!

* * *

Der fromme Herr Zemp von Luzärren fand, daß bei der ganzen Konfliktangelegenheit die Ultramontanen einfach die Prügeljungen waren. Eine alte Geschichte: „Man glaubt zu prügeln und man wird geprügelt!“

* * *

Wie lachten sie ob der Scission,
Die Ultramontanen alle;
Sie provozierten die Diskussion
Und höhnten: „Ha, jetzt geht sie schon,
Die Einigkeit, zu Falle!“

Doch als sie nicht zu Falle gebracht
Die Einigkeit der Parteien;
Als neu und treu der Bund gemacht,
Wie haben wir da alle gelacht,
Wir alle, die Einigen, Freien!

Die Ultramontanen lachten nicht mit,
Sie schnitten saure Gesichter.
Herr Segeffer sagte: „Und das Fazit:
„Dem liberalen Gelächter
„Haben wir wieder einmal die Kastanien aus dem Feuer
geholt und da hört ja Alles auf, sogar — die Poesie.“

Erlaß des hohen Renteralthes.

Wir, hoher Rententrath der Schweizerischen Zinsgenossenschaft,
in Anbetracht:

1) daß es zu unsern Ohren gekommen, wie in den letzten Jahren, trotz unserer fürsichtigen Wirtschaft, der Geldwerth stetig gesunken, die Lebensmittelpreise dagegen in entsprechender Stetigkeit gestiegen sind;

2) wir durch sothane Alterirung des Geldmarktes einerseits, des Waarenmarktes andererseits, besonders die kleinen Kapitalisten, so bislang auf ihre bescheidenen ehrlichen Zinsen angewiesen waren, schwer betroffen werden, welcher Uebelstand

3) durch die hohe, von uns beliebte und zu Recht erkannte Militärsteuer in bedenklichem Grade gesteigert wird, sientemal wer einen hohen Prozentsatz verabgab, auch in den Stand gesetzt sein sollte, ein entsprechendes Entzagniß seiner Kapitalien und Werthgüter zu effektuiren —
haben,

nach Zuziehung und Anhörung der bedeutendsten finanziellen und staatswirtschaftlichen Autoritäten und Kapacitäten, in unserer denkwürdigen Sitzung vom zweiten zum zwanzigsten Brachmonat des laufenden 1875er Jahres unsre ersinderischen Köpfe zu einem unfehlbaren Mittel geeinigt, kraft dessen es hinfürto möglich sein wird, von tausend Franken Vermögen hundert, sage hundert Franken reinen Erwerbs zu ziehen, ohne sich im Geringssten des verabscheuungswürdigen Lasters, so da heißt Wucher, schuldig zu machen. Kleine und große Kapitalisten, welche besagtes Mittel kennen zu lernen wünschen, werden die schriftliche Anweisung von unserm Sekretariat zugeschiedt erhalten, wenn sie

1) sich in frankirten Briefen an unser Bureau (Zunfnergasse Nr. 100 in Bärenstadt) wenden,

2) aufrecht (und in bürgerlichen Ehren) stehen,

3) sich noch nie als „Gründer“ bei Schwindelgeschäften betheiligt haben, (wofür Zeugnisse von einem größern Bankhause des Wohnortes beizubringen sind),

4) an die Genügsamkeit der Behörde überhaupt und

5) speziell an die Unfehlbarkeit des Renteralthes glauben.

(Anmerk. Photographien sind zwar nicht nothwendig aber erwünscht, den von der Rückseite aufgenommenen wird der Vorzug gegeben.)

! ! !

Die Nationalité vaudoise

Hat's wie der Hans im Glück:
Herr Cérésole kommt wohl aus Bern
Im Herbst ihr wieder zurück.

Was dann, was dann, was dannzumal
Soll sie mit Dubs und Paul?
Heil ihr! Der „Zürker“ offriert
Herrn Dubsen sich als Gaul.

Er überträgt den Bakel ihm,
Das Max- und Minimum:
Der wahre Jakob trifft den „Fleek“,
Wär noch der Weg so krumm!

Der zürcherische Kantonsrath.

O sehet doch, wie hat er Glück, —
Wer hätte das geglaubt! —
Wenn er noch ein Jahr später zählt,
Fehlt ihm kein theures Haupt.

Dem Präsident zur Linken sitzt
Herr Treichler schon zur Stund';
Dem Präsident zur Rechten spricht
Herrn Dubsens kluger Mund.

Und dort, o dort, wer kann das sein?
Welch' nett und zier Gebild! —
Weh! Ziegler Dir, weh! Pfenninger:
Dort sitzt Herr Felix Wild!

O sehet doch, wie hat er Glück, —
Wer hätte das geglaubt! —
Wenn er ein Jahr noch später zählt,
Fehlt ihm kein theures Haupt!



Gr. Jenßi. Ja gälled Si, was mer an mues erläbe?

Frau Stadtrichter. Aber bitti ä, wie so?

Gr. Jenßi. En neue Erziehigsrath hämer, en neue!

Frau Stadtrichter. En neue? Aber wie hunt an das? Heißt's da würkli: s'Häfel gäb zum Bränneli, bis s'Hardhebeli apütscht und verheit? Ober? Ich weiß nüd, was lust öppe i de Kantonsrath g'fahre ischt. Die Alte händ doch das viel b'jungeni Bägeltuch und de Wettstei dichtet!

Gr. Jenßi. Ja ebe das ischt ja s'Schönsti aber G'schicht; aber vu bene Fortschritte, die g'macht worde sind, hät me neime nüd viel g'merkt, im Gegetheil. Denke Si nu, die neue Stimmzeller, wo g'wählt worde sind, händ nüd emal chönne uf 216 zelle und da isch es doch g'wüß nöthig, en neue Erziehigsrath zuezt'hue!

Frau Stadtrichter. Hä de fryli, natürli!

Auf den

Nebelspalter

abonniert man fortwährend bei allen Postämtern und Buchhandlungen. Der Abonnementspreis beträgt, franko durch die Schweiz, für

3 Monate Fr. 3, 6 Monate Fr. 5;

für das Ausland mit Portozuschlag.

So weit Vorrath, können die bisher erschienenen Nummern nachbezogen werden.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.